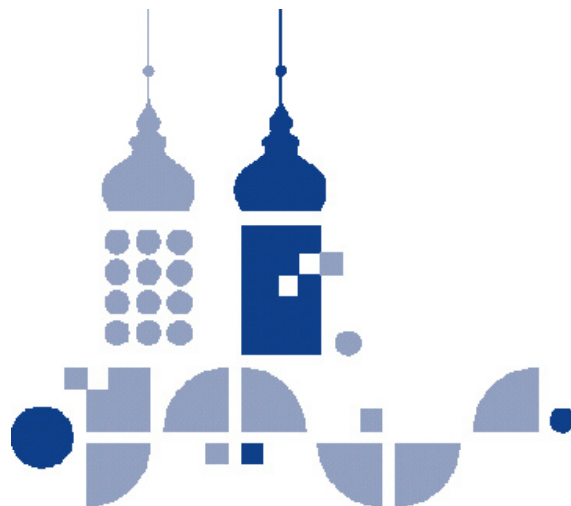


# Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Juli 2009

20



## Inhalt

**Auf ein Wort** 2  
Norbert - der Gottsucher.

**Bildungszentrum** 3 - 5  
Zum 70. Geburtstag von Dr. Theo Waigel: Karikaturenausstellung „Die Augenbaue“.

**Aus dem Konvent** 6  
P. Manuel legt seine Ordensprofess auf drei Jahre ab.

**Aus dem Kloster** 7  
Kloster startet ein neues Projekt der Begleitung und Beratung: „Xenodochium“.

**Aus dem Orden** 8/9  
875. Todestag des Ordensgründers in Magdeburg gefeiert.  
Verstorben: Sr. Gertrudis Obermeier.

**Klosterrenovierung** 10  
Südtrakt und Mittelbau werden derzeit instand gesetzt.

**Termine** 11

**Kloster-Porträt** 12  
„St. Blasius“ in Oberwiesenbach.

## Das Erbe weitertragen

Liebe Freunde und Förderer des Klosters Roggenburg!



*Bau-  
besichtigung:  
P. Gilbert u.  
P. Rainer.*

Die Renovierung und Gesamtanierung des Klostergebäudes in Roggenburg läuft seit Ende April auf Hochtouren. Überall im Haus regt sich große Betriebsamkeit. Einige Patres mussten umziehen und sich räumlich sehr einschränken. Wir Prämonstratenser sehen diese Bautätigkeit auch als eine Aufforderung für unser Leben. Nicht nur das Klostergebäude soll renoviert werden, sondern auch die Klostergemeinschaft soll sich erneuern! Dies geschieht durch eine verstärkte Rückbesinnung auf die Grundlagen unseres Ordens. Der Prämonstratenser-Orden zeigt auch im 875. Todesjahr seines Gründers, des hl. Norberts von Xanten, eine erstaunliche Vitalität! Darüber und über neue Aktivitäten im Kloster will diese Ausgabe der Klosterzeitung berichten. Hingewiesen sei besonders auf die sehenswerte Karikaturenausstellung „Die Augenbraue“ im Prälategarten zum 70. Geburtstag unseres Wohltäters Dr. Theo Waigel.

Wir im Kloster Roggenburg freuen uns, trotz der vielen Einschränkungen und Unannehmlichkeiten, über die Renovierung unserer schönen Klosteranlage! Wir sind allen staatlichen und kirchlichen Stellen, sowie allen privaten Spendern sehr dankbar, die uns bei dieser gewaltigen Aufgabe hilfreich zur Seite stehen. Beim Eigenanteil des Klosters klafft immer noch eine große Finanzlücke, so bleiben wir weiterhin auf großzügige Hilfe von allen Seiten angewiesen! Wir wollen das kulturelle und geistliche Erbe unserer Vorfahren lebendig erhalten und weitergeben und schauen vertrauensvoll in die Zukunft.

Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir für die kommende Urlaubszeit eine gute Erholung für Leib und Seele! Im Kloster Roggenburg mit allen seinen Veranstaltungen sind Sie allezeit sehr herzlich willkommen!

*P. Rainer, Prior* ■

# Norbert – der Gottsucher

Gedanken zum 875. Todestag des Ordensgründers.

Am 6. Juni 2009 jährt sich der Todestag des Hl. Norbert zum 875. Mal. Dies gibt einen aktuellen Anlass, über das Leben unseres Ordensgründers nachzudenken. Dabei ist in mir der Gedanke aufgekommen, Norbert als einen Menschen zu zeigen, der ein Leben lang nach Gott suchte.

Norbert von Gennep, der als nachgeborener adliger Sohn ins Stift Xanten gegeben wurde, um ein standesgemäßes Leben zu führen, erlebte seine eigentliche Berufung erst später. Zunächst genoss der junge Kanoniker sein Leben im Stift und ließ – um es modern zu sagen – keine Party aus. Norbert der Lebemann und Kenner der Freuden des Lebens will einfach nur das haben, was viele heute auch wünschen, nämlich möglichst viel Spaß im Leben.

Doch eines Tages geschah es: Norbert durchfährt es wie ein Blitz und ihm kommt die Erkenntnis, dass sein Leben bislang eigentlich nur oberflächlich verläuft, dass es keinen Tiefgang besitzt, dass er nicht selber lebt, sondern eher gelebt wird. Dass er zwar in einem Stift lebt, aber sich bisher gar nicht so recht dazu berufen fühlte.

Derjenige, der Norbert zur Umkehr bewegt, ist kein anderer als Jesus Christus selbst.

Und Norbert macht ernst aus seiner tiefen Erkenntnis, die sein Leben erschüttert. Er bricht aus den vorgegeben Bahnen aus und krempelt sein Leben total um. Er verspürt jetzt erst die Berufung zum Priestertum und lässt sich zum Priester weihen. Er legt die adelige Kleidung ab und zieht das weiße Bußgewand an, und macht sich auf den Weg, um Gott zu suchen und um die Menschen für Gott zu gewinnen.

Doch Norbert, der gefunden hat, sucht immer weiter und das macht ihn für mich sympathisch. Er verlässt



*P. Benedikt M. Röder.*

Xanten, da er seine Mitbrüder nicht zur Umkehr bewegen kann. So probiert er es bei den Benediktinern in Siegburg, doch zum strengen Mönchtum, das Gott hinter Klostermauern sucht, fühlt er sich nicht berufen. Auch das Leben eines Einsiedlers ist nichts für ihn. Endlich an Weihnachten 1121 gründet er mit einigen Weggefährten in Prémontré den Orden der Prémonstratenser. Das Suchen und die Sehnsucht nach Gott werden allerdings auch weiterhin prägend für Norbert, ja zu einem Signum seines Lebens.

Der Hl. Augustinus, dessen Regel Norbert dem neuen Orden gab, hat es in seinen Bekenntnissen so formuliert: „Du (Gott) hast uns zu dir hingeschaffen, und ruhelos ist unser Herz, bis es ausruhen kann in dir.“

Ich glaube, dass die Sehnsucht auch uns bestimmt, egal ob ein Mensch in der Familie, allein oder im Kloster lebt. Und ich glaube, dass alle Sehnsucht letztlich die Sehnsucht nach Gott ist. Wir dürfen uns nicht zufrieden geben mit dem, was wir im Glauben schon erreicht haben, sondern müssen uns immer wieder neu aufmachen. Und auch das zeichnet die Nachfolge aus: es gibt Zeiten, wo wir Gott nicht spüren, wo er uns fremd vorkommt oder wo wir

uns sogar von ihm verlassen fühlen. Vielleicht aber entzieht sich Gott, um die Sehnsucht nach ihm zu wecken. In dem aktuellen Song „So soll es bleiben“ der Band „Ich und Ich“ wird die Sehnsucht junger Menschen so formuliert: „Ich muss noch weitersuchen, weil immer noch was fehlt. Ich weiß nicht, wo du bist, oder wo du wohnst. Aber eins ist sicher, dass es sich lohnt. Ich bete jede Nacht, dass ich dich finde.“ In der letzten Strophe des Songs heißt es schließlich: „So soll es sein. So kann es bleiben. So ist es endlich gut. Alles passt perfekt zusammen, weil alles in mir ruht.“ Vielleicht ist das die Glückseligkeit, der Himmel.

So kann uns der Hl. Norbert, der Gottsucher, ein Vorbild sein, Gott immer wieder neu zu suchen: in seiner Schöpfung, die er uns anvertraut hat, in den Menschen, die uns begegnen und in seinem Wort, in dem er zu uns spricht.

*P. Benedikt* ■



*Der hl. Norbert von Xanten auf der Roggenburger Kanzel.*

# Die Augenbraue – ein besonderes Geschenk

Karikaturenausstellung zum 70. Geburtstag von Dr. Theo Waigel.

„Ein Festtag wie im Bilderbuch: Sonne pur, viele Gäste und ein passender Anlass!“ so beschrieb ein Gast den Tag der Ausstellungseröffnung im Kloster Roggenburg. Vor 250 geladenen Gästen begrüßte Abt Hermann Josef Kugler die festliche Versammlung: „Sie sind für uns und für viele ein wahres Gottesgeschenk, lieber Herr Waigel!“, anspielend auf den Vornamen des Jubilars. Landrat Erich Josef Geßner benannte an zahlreichen Beispielen den unermüdlichen Einsatz von Theo Waigel für Schwaben. „Ohne diesen Einsatz für Deine Heimat wäre manches Projekt in Schwaben nicht gelungen! Und als Freunde des Klosters Roggenburg wissen wir dies allemal.“ Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, ist eigens aus Osnabrück angereist um dem Gründungsvater dieser größten europäischen Stiftung zu gratulieren. Er überbrachte dem Jubilar eine Karikatur und dem Kloster die Unterstützung eines innovativen Teilprojektes im Rahmen der Klostersanierung. Hans Zehetmair freute sich, nachdem er im Mai 2001 das Haus für Kunst und Kultur eröffnet hat, nun ein großartiges Gemeinschaftsprojekt von Bildungszentrum und Hanns-Seidel-Stiftung der Öffentlichkeit vorstellen zu können. In sehr gelöster Atmosphäre gab es zahlreiche Begegnungen mit Freunden und Weggefährten, Vertretern aus Wirtschaft, Kirche und



*Das Geburtstagskind Dr. Theo Waigel mit den Karikaturisten Haitzinger, Lang und Hanitzsch, sowie mit Stiftungsvorstand Dr. Zehetmaier und P. Roman.*

Öffentlichkeit. Und wer noch irgendeinen verspannten Gesichtsmuskel bei der Anreise hatte, verlor ihn endgültig bei Dieter Hanitzsch's hervorragender Präsentation „Nur gute Köpfe können was werden“. Die Gäste bogen und schüttelten sich vor Lachen bei diesem gewürzten Rundgang durch die Köpfe der Politik. Auf charmant-liebenswürdige Weise griff Theo Waigel manche Bälle seiner Vorredner auf und konterte so manche Anspielung. „Sie haben mir mit dieser Ausstellung ein ganz besonderes Geschenk gemacht!“ dankte Waigel dem Kloster Roggenburg.

Die Hanns-Seidel-Stiftung würdigt mit dieser Ausstellung einen der federführenden Mitgestalter der deutschen Einheit. Theo Waigel hat als Nachfolger von Franz Josef Strauß

mit der Übernahme des Parteivorsitzes über zehn Jahre die Geschicke der CSU geprägt. Er hat in schwieriger Zeit das Amt des Bundesfinanzministers übernommen und maßgeblich die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion gestaltet, um den Weg zur Einheit zu ebnen. 20 Jahre nach dem Mauerfall werden mit 150 ausgestellten Zeichnungen auf humorvolle und manchmal bisige Weise Ereignisse und Personen lebendig und gegenwärtig, die von drei der bedeutendsten deutschen Karikaturisten ins rechte Licht gerückt wurden.

Das Kloster Roggenburg und das Bildungszentrum danken Theo Waigel aus Anlass seines 70. Geburtstages mit dieser Ausstellung für seinen



## Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur

unermüdlichen Einsatz für seine schwäbische Heimat – nicht zuletzt für die Errichtung des Bildungszentrums und die großen Bemühungen um die Sanierung des Klosterareals.

Viele kennen Theo Waigel als erwiesenen Fachmann in Finanzfragen. Seine Freude an Kunst und Literatur, Musik und kulturellem Leben, philosophischem Denken und gläubiger Suche, sein Sinn für Witz und Humor sind Facetten seiner Persönlichkeit. Gerade seine tiefsinnige und humorige Wesensart erlauben diese „Hommage in Karikaturen“.

Horst Haitzinger, Dieter Hanitzsch und Ernst Maria Lang haben für diese Ausstellung selbst jeweils 50 Motive aus ihrem großen Werk ausgewählt. Sie werden in ihren historischen Kontext gestellt, um dem Betrachter den Hintergrund für die jeweilige Zeichnung zu bieten. Der Zeitraum von 1988 bis 1998 gehört zu den spannendsten in der jüngeren deutschen Geschichte: die „Deutsche Einheit“ und der „Euro“ haben schon heute ihren bleibenden Platz in der Geschichte.

Um die Motive spannend darzubieten und die im Original meist kleinformatigen Zeichnungen auch für Gruppen erkennbar zu machen, werden die Karikaturen auf Wandfahnen gezeigt. In einem speziellen Raum, dem Karikaturenkabinett, werden Originalblätter aus der beachtlichen Sammlung des Geburtstagskindes präsentiert. Auch bisher nie gezeigte, sehr persönliche Werke sind hier erstmals zu sehen.

Eingangs zeigt ein Raum wichtige Stationen auf dem Lebensweg dieses herausragenden Schwaben von der Kindheit bis zur Weltbühne der Politik. Ein zweiter Raum verweist auf das große kulturpolitische Engagement Dr. Waigels. „Diese Ausstellung vermittelt politisches Gestalten auf dem Hintergrund der Biografie. Mit Witz, ironischem Charme und manchmal kleinen Bosheiten werden Meilensteine deutscher Geschichte mit spitzer Feder beleuchtet. Wir wünschen uns Besucher, die lachen und diskutieren, die politisches Schwergewicht und



*Impressionen vom Tag der Ausstellungseröffnung.*

Hintersinn erkennen“ würdigen die Kuratoren Pater Roman Lösching und Dr. Renate Höpfinger diese Schau. Das Kloster Roggenburg zeigt derzeit „die größte Karikaturen-Ausstellung über einen einzelnen Politiker, die es in Deutschland bislang gegeben hat“,

berichtete die Augsburger Allgemeine kürzlich. „Etwas Vergleichbares kenne ich nicht“, sagt Achim Frentz, Leiter des weltgrößten Karikaturen-Museums „Caricatura“ in Frankfurt/Main. Sehen Sie selbst!

P. Roman ■



## Helfen auch Sie bei der Kloster-sanierung!

## Die Ausstellung im Überblick:

25. April bis 29. November 2009

### Öffnungszeiten:

Do - Sa 14 - 17 Uhr

So + Fei 10.30 - 12 Uhr, 14 - 17 Uhr

**Ausstellungsführungen** für Gruppen/Schulklassen nach Vereinbarung (07300 / 9611-12)

**Ausflugstag** ins Kloster Roggenburg Für Gruppen von Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen sowie Schulklassen können zusätzlich Führungen durch die Klosterkirche, das Klostermuseum oder den Kräutergarten den Ausstellungsbesuch zu einem Ausflugstag ergänzen. Tel.: (07300 / 9611-12)

**Abendführung** jeweils am Mittwoch, dem 08.07., 29.07., 09.09., 30.09., 21.10., 11.11., 25.11. 2009

um 20 Uhr in den Ausstellungsräumen des Prälatengartens.

Der **Katalog zur Ausstellung** dokumentiert auf 100 Seiten die über 160 Karikaturen von Haitzinger, Hanitzsch und Lang, die in der Ausstellung zu sehen sind. Erschließende Kurztexte zu den Zeichnungen und eine Zeitachse politischer Daten erschließen die Karikaturen in ihrem Zeitbezug. Prof. Claus Grimm bietet grundsätzliche Hinweise zu Karikaturen in einem Fachartikel. Eine ausführliche Vita zum politischen Wirken Theo Waigels rundet den Katalog ab. Der Katalog bietet eine eigenständige und genüssliche Zeitreise durch bewegte Phasen deutscher Geschichte. Er ist für 10 Euro in der Ausstellung und im Klosterladen erhältlich. ■

In den Jahren 2009 bis 2014 muss im Kloster Roggenburg eine gründliche Sanierung des Konventgebäudes erfolgen. Die Gesamtkosten der Sanierung betragen 18,9 Millionen Euro. Ein nicht unerheblicher Anteil muss dabei von der jungen Klostergemeinschaft der Prämonstratenser selbst erbracht werden.

*Liebe Freunde*

*des Klosters Roggenburg,*

*ich selbst bin in meinem Leben oft und reich beschenkt worden, nicht zuletzt durch die Ausstellung „Die Augenbraue“ im Kloster Roggenburg. Sie bereiten mir eine große Freude, wenn Sie den Prämonstratensern von Roggenburg bei Ihrer großen Aufgabe der Klostersanierung helfen!*

*Ich danke allen, die bisher anlässlich meines 70. Geburtstages bereits dazu beigetragen haben, dass eine Summe von 51.865 Euro an Spenden eingegangen ist. Bei der Größe der Aufgabe bitte ich Sie auch weiterhin um eine hochherzige Spende mit dem Vermerk „Geburtstag Theo Waigel“ auf das Konto Kloster Roggenburg, Konto-Nr. 430 384 008, BLZ 730 500 00, Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen. Ich werde mich persönlich bei Ihnen für Ihre Gabe bedanken.*



*Theo Waigel*

# An die Gemeinschaft gebunden

P. Manuel A. Miesen berichtet von der Feier der zeitlichen Ordensprofess.

Am 3. Januar 2009 durfte ich während einer Pontifikalvesper vor dem Konvent und in die Hände unseres Abtes Hermann-Josef Kugler O.Praem. meine zeitliche Profess ablegen und mich auf drei Jahre an die Gemeinschaft der Kanonie Windberg binden. Vorausgegangen war das sogenannte kanonische Noviziatsjahr. In dieser Zeit konnte ich mich in die Roggenburger Klostergemeinschaft einleben und mich in Noviziatsunterricht und Eigenstudium mit Themen der Ordensgeschichte, der Spiritualität und der Lebensweise im Prämonstratenserorden auseinandersetzen.

Zur Professfeier waren neben Mitbrüdern aus Windberg und Speinshart, auch mein Vater und viele Freundinnen und Freunde angereist. Vor allem in die Schweiz, wo ich zehn Jahre als Pastoralassistent und Priester tätig war, sind gute freundschaftliche Kontakte geblieben, und so waren auch Gäste aus meinen früheren Pfarreien aus Küsnacht am Rigi und Zürich zur Feier nach Roggenburg gekommen. Gefreut habe ich mich auch über die Teilnahme von einigen Schwestern aus Ursberg, zu deren Gemeinschaft uns freundschaftliche Kontakte verbinden.

Nach der Pontifikalvesper in der winterlich kalten Kirche waren alle



*P. Manuel legt die Ordensversprechen auf Zeit ab.*

Mitfeiernden in den Pfarrsaal zum Aufwärmen und zum festlichen Abendessen eingeladen. Allen, die zum guten Gelingen dieses Tages beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch einmal mein herzlicher Dank gesagt!

In den kommenden drei Jahren wird es für mich vor allem darum gehen, weiter in die konkrete brüderliche Gemeinschaft hier in Roggenburg hineinzuwachsen, mich selbst zu prüfen und mich prüfen zu lassen, ob das Ordensleben als Prämonstratenser Chorherr auf Dauer für mich der richtige Weg sein kann.

Seit Februar bin ich nun schwerpunktmäßig dabei, ein neues Bera-

tungsangebot im Kloster Roggenburg zu etablieren, das Abt und Konvent wohlwollend begleiten. Unter dem Namen „Xenodochium“ geht es um die Beratung von Menschen in Psychotherapie und Supervision sowie um Geistliche Begleitung (siehe Seite 7). Auch die Diözese Augsburg unterstützt dankenswerter Weise meine Arbeit im Xenodochium. Gleichzeitig hat mich der Generalvikar zur priesterlichen Mithilfe in der Pfarreiengemeinschaft Krumbach beauftragt, in der ich mich sehr wohl fühle. Alles in allem interessante und herausfordernde Aufgaben, für die ich dankbar bin und die ich gerne und mit Freude anpacke.

*P. Manuel* ■



*Der Neuprofesse unterzeichnet die Profess-Urkunde.*



*Die anwesenden Prämonstratenser nach der Vesper.*



# Alte klösterliche Tradition lebt auf

Das neugestaltete Projekt „Xenodochium“ bietet Beratung und Begleitung.

Der etwas exotisch anmutende Name Xenodochium stammt aus dem Griechischen und ist zusammengesetzt aus den Worten xenos (Fremder) und dechomai (jemanden als Gast aufnehmen).

Unter der Leitung von Bischöfen, entstanden in den Städten der Frühen Kirche schon ab dem 4. Jahrhundert Fremdenherbergen, Xenodochien genannt, als Vorgänger der Hospize, die sich um die Aufnahme und medizinische Versorgung von Reisenden und Fremden sorgten. Auch unser Regelvater, der hl. Augustinus, leitete als Bischof in Hippo ein solches Xenodochium. Auf dem Land hingegen wurde die Aufgabe christlicher Gastfreundschaft ausschließlich von den aufkommenden klösterlichen Gemeinschaften übernommen, hier fanden vor allem Pilger Aufnahme, Zuflucht und Unterstützung auf ihrem Weg. Seit frühester Zeit also haben Klöster Fremde aufgenommen und als Gäste willkommen geheißen, die Pilger beherbergt, die Hilfesuchenden versorgt und allen die Möglichkeit eröffnet, an der klösterlichen Gemeinschaft und am gottesdienstlich gefeierten Glauben des jeweiligen Konventes teilzuhaben.

Pilgernde Menschen sind aber heute genauso unterwegs wie zu allen Zeiten. Gemeint sind hier nicht nur Pilger im eigentlichen Wortsinn, sondern vielmehr Menschen, die auf dem Pilgerweg ihres Lebens aus unterschiedlichen Gründen einen Ort der Rast und Hilfe suchen. Daher möchte das Kloster Roggenburg an die alte klösterliche Tradition der Xenodochien anknüpfen und ein Xenodochium der Neuzeit sein, ein Ort, an dem Menschen nicht nur gastliche Aufnahme finden, sondern auch Unterstützung und Hilfe auf ihrem persönlichen Glaubens- und Lebensweg. In diesem Sinne bietet



*P. Manuel A. Miesen.*

das Roggenburger Xenodochium unter dem Motto „beraten, begleiten, beherbergen“ konkret psychotherapeutische Beratung, Supervision und Geistliche Begleitung an.

## **Logotherapeutische Beratung**

... ist eine Form sinnzentrierter Psychotherapie nach der Logotherapie und Existenzanalyse Viktor E. Frankls. Hier geht es darum, dem Sinn des eigenen Lebens auf der Spur zu sein, in Krisen neue Möglichkeiten zu entdecken, Freiräume zu erkennen und Lösungen zu entwickeln, andere Wege zu sehen und Zukunft zu gestalten.

## **Supervision**

... hilft zu verstehen, in welchen Systemen Menschen leben und arbeiten. Supervision ist ein Instrument zur Unterstützung und Beratung von Einzel-

nen, Gruppen und Teams. Berufliches oder ehrenamtliches Arbeiten wird aus der Distanz reflektiert, Konflikte werden aufgearbeitet und Kommunikation verbessert. Diese Auseinandersetzung sowie lösungsorientierte Prozesse schaffen gedankliche und emotionale Klarheit.

## **Geistliche Begleitung**

... bietet dem Einzelnen die Möglichkeit, über seine persönliche Glaubens- und Lebenssituation nachzudenken, sich darüber auszutauschen und sich so auf einen geistlichen Weg einzulassen, die Beziehung zu Gott zu vertiefen und daraus Leben zu gestalten.

## **Zu Gast sein im Kloster**

... kann man bei uns in Roggenburg im kloster-eigenen Hotel oder Bildungszentrum. In klösterlicher Atmosphäre zur Ruhe kommen, in der Stille sein, am Chorgebet der Klostersgemeinschaft teilnehmen, ausspannen und Zeit für das Wesentliche haben. P. Manuel ■

Haben Sie Interesse an einem dieser Angebote?

## **Kontakt:**

P. Manuel A. Miesen O.Praem.  
Prämonstratenserkloster  
89297 Roggenburg  
Tel.: (+ 49 7300) 9600 – 930  
pater.manuel@xenodochium.de  
www.xenodochium.de

*Der heilige Johannes in der Roggenburger Klosterkirche.*



## Aus dem Orden



*Seit dem Jubiläum gibt es eine neue Straßenbezeichnung in Magdeburg: „Prämonstratenserberg“.*

# Ein Freund Gottes

875. Todestag des Ordensgründers Norbert von Xanten in Magdeburg gefeiert.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung eröffneten gut 60 Prämonstratenser aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Österreich und der Slowakei in der Landeshauptstadt Magdeburg die Feiern zum 875. Todestag des Heiligen Ordensgründers Norbert von Xanten. Auch vier Mitbrüder aus dem Kloster Roggenburg nahmen daran teil.

In einer ökumenisch gestalteten Vesper im evangelischen Dom von Magdeburg beschrieb der aus Windberg stammende Generalabt Thomas Handgrätinger den Hl. Norbert als wahren Freund Gottes, der in einer kommunikativen Beziehung zu Gott stand und aus dieser intensiven Gemeinschaft mit Gott Kraft und Energie für seinen vielfältigen Dienst als Wanderprediger, Ordensgründer und Erzbischof bezog. „Die Idee des hl. Norbert hat gezündet“, so schloss der in Rom residierende Generalabt der Prämonstratenser-Chorherren seine Predigt.

Anschließend zog die Festversammlung singend zum ehemaligen Kloster „Unserer Lieben Frau“ mit seiner aus dem 11./12. Jahrhundert stammenden romanischen Kirche.

Dort war der Ordensgründer und Erzbischof Norbert bis 1627 beigesetzt, bevor die Reliquien ins Prager Stift Strahov kamen. An seiner Grablege wurde eine Gedenktafel enthüllt. Beim anschließenden Festakt skizzierte Ministerpräsident Dr. Wolfgang Böhmer (Sachsen-Anhalt) das Leben des Hl. Norbert. Mit Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und Augenmaß habe sich der Magdeburger Erzbischof und Europäer Norbert im 12. Jahrhundert bleibende Verdienste erworben: „Dieser gradlinige Mann hatte eine überragende persönliche Ausstrahlung.“ Umrahmt wurde die Feier durch Orgelwerke oberschwäbischer Prämonstratenser-Komponisten, vorgetragen von Pater Stefan Kling aus dem Kloster Roggenburg.

Am eigentlichen Todestag, dem 6. Juni, bot sich in der katholischen Kathedrale ein ungewohntes Bild: Neben den weißgekleideten Chorherren des Prämonstratenser-Ordens waren auch zahlreiche Jugendliche aus Sachsen-Anhalt, zum Teil mit Fahrrad, anlässlich ihrer Diözesanwallfahrt angegeist. Bischof Dr. Gerhard Feige ermunterte die Mitfeiernden „Auf den

Spuren des hl. Norbert mit Gott die Weite zu suchen“. In anschaulichen Bildern unterstrich er seine Botschaft: „Die Kirche hat auch heute noch genügend Puste und Verstand, Rückgrat und Beweglichkeit, um Menschen zu begeistern.“ Er wünschte sich Jugendliche und Ordenschristen, die sich der Gegenwart stellen und offen für die Zukunft sind.

Nach dem Pontifikalamt wurde vom Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper eine neue Straße eingeweiht. Neben dem Kloster „Unserer Lieben Frau“ gibt es nun einen „Prämonstratenserberg“.

Zum Norbertusjubiläum sandte auch Papst Benedikt XVI. eine Grußbotschaft. Der Papst entbietet darin „anlässlich des 875. Jahrestages des Todes des Hl. Norbert von Xanten beste Glück- und Segenswünsche an den Prämonstratenser-Orden und verbindet zugleich den Dank an den Herrn für die überreichen Gaben, die dem Orden anvertraut worden sind entsprechend dem einzigartigen evangelischen Zeugnis und dem beispielhaften Eifer des heiligen Gründers Norbert.“

*P. Gabriel / P. Johannes-Baptist* ■





## Dankbarkeit bis ans Lebensende

Sr. Gertrudis Obermeier kehrt am Fest „Darstellung des Herrn“ zum Schöpfer heim.

Schwester Gertrudis wurde am 01.08.1916 als jüngstes von drei Kindern in Markdorf geboren. Die Frau ihres Bruders verstarb sehr früh, so dass Sr. Gertrudis sich um seine fünf Kinder kümmerte und sie anstelle deren Mutter großzog. Um für den eigenen Unterhalt zu sorgen, arbeitete sie mehrere Jahre in St. Ottilien im Haushalt.

Am 08. Dez. 1951 trat sie in die Gemeinschaft der Norbertusschwesterinnen in Rot an der Rot ein und legte am Ostersonntag 1960 die Ewige Profess ab. Zu Kinderheimszeiten war sie zusammen mit Sr. Elisabeth in der Küche tätig. Ihr leidenschaftliches Hobby war Pilze sammeln und die Verbundenheit mit der Natur.

Sie absolvierte die Ausbildung zur Altenpflegerin in München und arbeitete einige Zeit in Vaterstetten. In Rot gestaltete sie über viele Jahre die regelmäßigen Altenfreizeiten mit.

Als Anfangs der 80er Jahre das Kloster Roggenburg wiederbesiedelt wurde, half sie zusammen mit Sr. Adelheid beim Start. Sie pflegte noch lange Zeit Kontakte auch zu Bewohnern von Roggenburg.

Im Anschluss ging sie mit Sr. Hildegard nach Windberg. Als die Gemein-



*Sr. Gertrudis Obermeier,  
Norbertusschwester.*

schaft 1991 vom ehemaligen Klostergebäude ins Haus St. Maria umzog, kamen beide nach Rot zurück.

Ab Sommer 2007 lebte sie im Gut-Betha-Haus des Klosters Reute, wo sie sich wider Erwarten recht schnell eingewöhnte und daheim fühlte. Sie war allseits beliebt, sowohl bei den Schwestern wie auch beim weltlichen Personal.

Aus gesundheitlichen Gründen wurde mit der Zeit ihr Radius immer kleiner. Und so wurde das große Zimmer von Sr. Gertrudis für unsere

Gemeinschaft zum wöchentlichen Treffpunkt für unsere Begegnungen. Sie genoss das Zusammensein und freute sich riesig, wenn man sie mit dem Rollstuhl ins Freie fuhr. Sie war für alles sehr dankbar und brachte dies auch immer wieder verbal zum Ausdruck.

Zufrieden mit sich und ihrem Umfeld sah sie gelassen ihrem Lebensende entgegen. Wir konnten mit ihr ganz offen darüber sprechen. Zwei Tage vor ihrem Tod, als wir am Vormittag alle um sie versammelt waren, empfing sie das Sakrament der Krankensalbung. Sie konnte sich noch von ihren Nichten und Neffen verabschieden. Auch von „ihren“ Schwestern (Mitschwesterinnen im engeren und weiteren Sinn) und von den freien Krankenschwestern nahm sie sehr persönlich Abschied. Sie genoss das Umsorgtsein bis zuletzt und war dankbar, dass sie bis zum letzten Atemzug nicht allein gelassen wurde. In den frühen Morgenstunden an Lichtmess 2009 hörte sie in aller Ruhe einfach auf zu atmen und überließ sich ihrem Schöpfer.

Wir danken dem Herrn für die Begegnungen mit ihr.

*Sr. Renate Pesl* ■

## Die Sanierung hat begonnen

Südtrakt und Mittelbau werden im ersten Bauabschnitt instand gesetzt.

Die Sanierungsarbeiten im 1. Bauabschnitt der Gesamtsanierung haben vor mehreren Wochen begonnen. Der Südtrakt und der Mittelbau werden als erstes einer Gesamtsanierung unterzogen, da hier die größten Schäden festgestellt wurden.

Nach den Osterferien wurden mit Hilfe einer Umzugsfirma sämtliche

Räume leer geräumt, Elektriker und Sanitärfachleute entfernten die vielen Kabel und Rohre. Alle Mitbrüder, die bisher im Südtrakt und im Mittelbau wohnten, mussten in den Osttrakt umziehen. Einzelne Mitbrüder haben ihre Zimmer im 2. Obergeschoß geräumt und sind in das 1. Obergeschoß im Osttrakt umgezogen. Der Leiter

des Bildungszentrums, P. Roman, bewohnt während der Bauzeit ein Zimmer im Bildungszentrum. Unsere Küche und die Hauswirtschaftsräume wurden umquartiert, es ist alles ein wenig enger und provisorisch geworden.

Die beauftragte Baufirma und Schreiner entfernten als erstes die



## Klosterwirtschaft

Böden in den Gängen, um für ein selbsttragendes Gerüst zum Schutz der Stuckdecken an die Balken zu kommen. Die Restaurierungsfirma Amann aus Weißenhorn hat ein neuartiges selbsttragendes Gerüst entwickelt, das es einerseits ermöglicht, den Stuck vor Erschütterung und Abbrechen zu bewahren und zu schützen, und andererseits das freizugängliche Arbeiten im darunterliegenden Stockwerk zu ermöglichen, da keine Stützbalken notwendig sind.

Einbauten des 19. und 20. Jahrhunderts wie Toiletten, Bäder und Trennwände in den historischen Fluren wurden inzwischen ausgebaut. Beim Abnehmen einer Zwischendecke aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts, als Bayern einen Teil des Klosters als Gefängnis verwendete und für Arrestzellen die Deckenhöhe verringerte, entdeckten wir eine vollkommen erhaltene und niemals veränderte Stuckdecke des Flures im 1. Obergeschoß des Mittelbaues. Die Sensation und Besonderheit: die Originalfarben des Barock blieben unverändert und unbeeinträchtigt erhalten!

Ebenfalls nach einer neuartigen Methode, die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert wird, wurden die Fresken von Franz Martin Kuen im Kapitelsaal (1766) und im Sommerrefektorium (1765) von Schmutz und Übermalungen

befreit, die Originalfarben der barocken Fresken, wenn auch in über 200 Jahren gealtert, sind nun wieder zu sehen. Wir arbeiten eng mit dem Landesamt für Denkmalpflege zusammen, das uns sachkundig und kritisch begleitet.

Inzwischen sind der Südtrakt und der Mittelbau des Klosters vollständig eingerüstet und das Dach an vielen Stellen geöffnet. Die Zimmerer haben sich den Dachstuhl vorgenommen, die Balkenköpfe sind zu einem großen Teil vermodert. Nachdem in den 80iger Jahren durch den damaligen Besitzer des Klosters, dem Freistaat Bayern, durch das Hochbauamt das barocke Dach saniert wurde, waren wir der Meinung, dass hier keine Ausbesserungsarbeiten notwendig seien. Die Untersuchungen unseres Statikers haben aber leider andere Ergebnisse gebracht. Damals war es offensichtlich üblich, die Balkenköpfe in Beton einzubinden, mit der Folge, dass das Holz im Verlauf der letzten 25 Jahre vermoderte. Von dieser damaligen Praxis sind auch viele Dächer von Kirchen in Schwaben betroffen. Ebenfalls große Schäden an den Holzbalken sind in den Klostergängen festzustellen, wo spätere Bewohner die mit Solnhofener Platten belegten Flure kräftig mit Wasser putzten. Bis Ende September sollen die Holzarbeiten beendet sein.

*P. Gilbert* ■



## Herzliche Einladung

zur Baustellenbesichtigung am Tag des Offenen Denkmals,

**Sonntag den 13. September.**

Um 11.00 Uhr und von 13 Uhr bis 17 Uhr führen wir stündlich durch die Baustelle!

Bitte unterstützen Sie unser Kloster durch Spenden! Rund 4 Mio. Euro müssen vom Kloster als Eigenanteil an den Gesamtkosten aufgebracht werden, was wir nicht allein bewerk-

stelligen können. Wir sind auf Ihre Spenden dringend angewiesen!

### Spendenkonto:

**Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen**  
**BLZ 730 500 00**  
**Kontonummer 430 384 008**

**Raiffeisenbank Roggenburg**  
**BLZ 720 692 09**  
**Kontonummer 900 575**



## Termine



### Klosterkurse

#### Klosterkurse

Junge Männer ab 16 Jahren, die sich vom Ordensleben angesprochen fühlen und sich dafür interessieren, wie wir als Prämonstratenser leben, sind herzlich eingeladen, einige Tage mit uns zu leben, gemeinsam nachzufragen, zu hinterfragen, weiterzudenken, und die Aktualität des Klosterlebens an der heutigen Zeit zu messen. Dazu laden wir zu folgenden Angeboten ein:

Mo, 31. Aug. bis  
Fr, 04. Sept. 09

#### Wallfahrt zum 875. Todestag

Am 6. Juni 2009 jährte sich der Todestag des Ordensgründers Norbert von Xanten zum 875. Mal. Daher führt die diesjährige Klosterfahrt nach Prag, wo der Heilige in der Abtei Strahov seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Neben der Wallfahrt soll auch das Kennenlernen des prämonstratensischen Lebens in Tschechien auf dem Programm stehen.

Fr, 27. Nov bis  
So, 29. Nov 09

#### Actio & Contemplatio

Die Ruhelosigkeit der modernen Welt macht auch vor Klöstern nicht Halt. An diesem Wochenende soll es um die fruchtbare, aber nicht einfache Spannung zwischen den seelsorglichen Aktivitäten (actio) und dem klösterlichen Gebetsleben (contemplatio) gehen.

#### Tage im Kloster

Außer den angegebenen Zeiten ist es auch „einfach so“ möglich, nach Rücksprache, ein paar Tage oder ein Wochenende im Kloster zu verbringen.

### Infos und Anmeldung:

P. Christian N. Hamberger  
Klosterstr. 5, 89297 Roggenburg  
email: [roggenburg@opraem.de](mailto:roggenburg@opraem.de)



### Termine 2009

<b>Pilgermesse in der Wannenkapelle</b>	Sa, bis Okt. 09
jeden 1. Samstag im Monat.	15.00 Uhr
<b>Patrozinium - „Leiberfest“</b>	Sa, 15. Aug. 09
Festgottesdienst mit eucharistischer Prozession und Reliquienverehrung.	09.00 Uhr
<b>Tag des Offenen Denkmals</b>	So, 14. Sept. 09
mit Führungen durch die Baustelle.	ab 11.00 Uhr
<b>Einkleidung</b>	Fr, 18. Sept. 09
Aufnahme eines Kandidaten.	19.00 Uhr
<b>Roggenburger Ökomarkt</b>	Sa, 19. Sept. 09
zum 11. Mal im Prälatenhof.	10 - 17 Uhr
<b>Regionalwallfahrt</b>	So, 20. Sept. 09
Gottesdienst in der Wannenkapelle.	15.00 Uhr
<b>Kirchenkonzert</b>	So, 27. Sept. 09
Rossini: Petite messe solennelle.	16.00 Uhr
<b>Orgelkonzert</b>	So, 04. Okt. 09
James O'Donnell, London.	16.00 Uhr
<b>Familienkonzert</b>	So, 10. Okt. 09
mit musikalischen Workshops.	16.00 Uhr

### Impressum

#### Herausgeber:

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,  
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,  
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.  
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg  
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 933.  
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.  
[www.kloster-roggenburg.de](http://www.kloster-roggenburg.de)  
Verantwortlich: P. Gilbert Kraus, P. Christian Hamberger  
Fotos: Kloster Roggenburg, Kloster Speinshart, ZFUK, Foto Prisma,  
Pfarrei Wiesenbach.  
Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.



#### Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen  
Konto-Nr. 430 384 008  
BLZ 730 500 00

# St. Blasius - Eine Einladung zum Verweilen

Die Pfarrkirche von Oberwiesenbach wurde 1758 eingeweiht.

„Das Gold aus den Truhen war fast alles verschwunden, da man alles vermauret hatte, aber fremde Börsen wollten sich nicht öffnen zu einem Gold-Regen, der den Bausand anfeuchten könnte.“ – Kein allzu positiver Start für den Neubau der Wiesenbacher „St. Blasius“-Kirche, der 1757 begonnen wurde. Doch bereits im folgenden Jahr konnte das neu errichtete Gotteshaus geweiht werden.

Festlich schaut die Sankt-Blasius-Kirche seither von ihrer Höhe mitten im Ort gelegen in das Land. An Föhntagen stehen Kirche und Turm heimelig und heimatlich vor der fernen, vielgezackten Alpenkette im Hintergrund. Aber auch aus den anderen Himmelsrichtungen wirken Kirche und Turm rundum als Wiesenbachs Wahrzeichen und Mittelpunkt. Baumeister des Kirchenbaues war zweifellos Johann Martin Kraemer aus Edelstetten. Man kann deutlich die „Handschrift“ des Baumeisters erkennen, der auch in Roggenburg tätig war. Der Turm aus dem Jahre 1708 ähnelt dem anderer Kirchen des Roggenburger Gebietes.

Bereits wenige Jahrzehnte nach der Kirchenweihe und vollendeter Rokokoausstattung scheinen Baumängel entstanden zu sein. Jedenfalls wird berichtet, dass ein Stück des Deckenfreskos herabgefallen war. Vermutlich waren diese Fresken ein Werk des Franz Martin Kuen gewesen. Diese Tatsache, verbunden mit dem veränderten Geschmack der Zeit, führte dann unter dem letzten Roggenburger Abt Thaddäus Aigler aus Günzburg zu einer Umgestaltung. Dabei wurden die ganzen Malereien Kuens abgeschlagen und durch neue Fresken von Konrad Huber ersetzt. Die Seitenwände wurden im Geschmack der neuen Zeit völlig neu gestaltet. Der Klassizismus in seiner „ruhigen“



*Ein Blick in den Chorraum der St.-Blasius-Kirche.*

Art hatte das Rokoko abgelöst. „Edle Einfachheit und stille Größe“ war das Motto des Klassizismus. Die Wiesenbacher Kirche zeigt eine gelungene Verbindung aus beiden Baustilen. Dazu trägt die seit der Renovierung um die Jahrtausendwende wiedergefundene Farbgebung wesentlich bei. Die Oberwiesenbacher St.-Blasius-Kirche weist wohl die umfangreichste Zahl an Einzelfresken von Konrad Huber (1752 – 1830) aus Weißenhorn auf.

Der Hochaltar-Aufbau aus dem Jahr 1758 stammt wahrscheinlich aus der bekannten Barock-Werkstätte von Dominikus oder Franz Joseph Bergmüller aus Türkheim. Das ursprüngliche Altarbild ging verloren und wurde im 19. Jahrhundert durch eine neugotische Kreuzigungsgruppe ersetzt. Mitte der 50er-Jahre wurde diese durch ein neues, modernes Altarbild ersetzt. Es stammt aus dem Jahr 1955 vom Münchener Maler Radinger und zeigt Jesus als Weltenrichter am Jüngsten Tag. Farblich ist diese Einfügung im Einklang mit dem gesamten Altaraufbau durchaus gelungen. Wesentlich älter sind die beiden knienden Engel, ganz außen auf den Voluten mit Weihrauchfass, bzw. -schiffchen. Sie stammen aus der 1. Hälfte des 17.

Jahrhunderts und werden der Werkstatt des Christoph Rodt aus Neuburg zugeschrieben. Es sind wieder zwei richtige Wiesenbacher Originale. Sie sind der Pfarrgemeinde auch als Sinistrus und Dexterus bekannt, denn ab und zu „erwachen“ sie und werden lebendig um im Pfarrbrief oder beim Pfarrfamilienabend kenntnisreich über die Zeitläufe in der Pfarrgemeinde zu philosophieren.

Liebe Leser, kommen Sie, nehmen Sie sich etwas Zeit und Muße, um ein bisschen in unserer Kirche zu verweilen. Nehmen Sie auf einer Bank Platz, und lassen Sie den Raum auf sich wirken. Sicher können Sie spüren, dass es sich nicht um tote Mauern, sondern um ein lebendiges Bauwerk handelt. Die Menschen der unterschiedlichen Epochen haben diese mit ihrem Leben, mit ihren Sorgen und Hoffnungen durchbetet. Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich in unserer Kirche wiederfinden, Ihre Sorgen und Ihren Kummer ablegen können und bestärkt wieder herausgehen. Gottes Segen soll Sie begleiten!

Ein neu erscheinener Kirchenführer ist in Pfarramt und Klosterladen erhältlich.

*Josef Müller / P. Ulrich Keller* ■